

Wacht! Mädchen, aus von welchen das haly gesacht. on dieses Blattes.



no
eten
g
bung
12
Neu-
45 fr.,
10-12
adt.
R
hafts-
i und
15

Preisliste mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig... 20 Kr. - 5.
Vierteljährig... 10 " - "
Monatlich... 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 "
Einzeln Nummern 10 "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig... 14 Kr. - 5.
Vierteljährig... 7 " - "
im Ausland:
Halbjährig... 18 Kr. - 5.
Vierteljährig... 9 " - "
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verkauf
werden in der Administration dieses Blattes...
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einseitigen Garniturseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasoh bei J. Hedrich's Erben...
Nro. 107.
Germanstadt, Donnerstag den 8. Mai 1902.
118. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages (Christi Himmelfahrt) wegen erscheint das nächste Blatt Samstag (10. Mai).

Die Revolution in San Domingo.

Wem würde bei dieser Ueberschrift nicht der ähnlich lautende Titel der bekannten Kleist'schen Novelle „Die Verlobung in San Domingo“ einfallen? Man darf wohl, ohne unhöflich zu sein, annehmen, daß die geographisch-geologisch-politischen Kenntnisse der meisten Zeitungsleser in Bezug auf die Republik San Domingo sich auf dasjenige beschränken, was sie aus der erwähnten Kleist'schen Novelle wissen.

Die westindische Insel Haiti (eine der vier großen Antillen), deren kleinerer westlicher Theil die Regerepublik Haiti einnimmt, während der größere östliche Theil die Dominicanische Republik, auch San Domingo oder Santa Domingo genannt, bildet, spielt seit einem Jahrhundert eine sehr intensive und blutige geschichtliche Rolle.

Die Regerepublik gründeten nach der Vertreibung der Franzosen ein Kaiserreich, von dem sich jedoch der Osten im Jahre 1808 als Republik abspaltete. Im Jahre 1820 verschmolzen sich beide Theile zu einer gemeinsamen Republik, die sich nach 23 Jahren in die beiden noch heute bestehenden Republiken Haiti und Dominicanische Republik (San Domingo) auflöste.

Inzwischen sind in den letzten vier Jahrzehnten ist den Bewohnern der Republik, die nur wenige Regere, hauptsächlich aber Mulatten und auch zahlreiche Europäer aufweist (man nennt die Republik wohl auch Mulattenrepublik), das Vertreiben der Präsidenten zu einer lieben Gewohnheit geworden.

Feuilleton.

Der Assistent.

Preisgekrönter Roman von Berthold Bonin. (42. Fortsetzung.)

„Wie eine Sphinx sieht sie aus,“ dachte Brennecke. Doch nein, der Vergleich war zu hoch; wie — nun, einfach wie ein weibliches Mädel. Gott sei Dank, keine süße kleine Braut, kein Netzen, kein Kätzchen, an ihr war Alles klar, durchsichtig, verständlich.

„Was führt Sie schon so zeitig in meine Laube?“ „Sagen Sie mal,“ begann Brennecke ohne jede Einleitung, „hatte die Geheimrätin Grunius die Gewohnheit, bei nachtschlafender Zeit im offenen Rhein zu baden?“

Einde ihrer Laufbahn erlebt. So wurde 1866 der Präsident Lang und 1868 Cabral vertrieben. Sein Nachfolger Gonzalez hielt sich trotz fortwährender Aufstände, während General Guillermo 1881 das Schicksal seiner Vorgänger theilte.

An seiner Stelle wurde Juan Jimenes zum Präsidenten gewählt, gegen den sich jetzt der Vicepräsident General Basquez erhoben hat. Die jetzige Erhebung hat eine international-politische Bedeutung. In den Vereinigten Staaten von Amerika macht sich seit längerer Zeit eine starke Bewegung zur Annexion der Insel Haiti geltend, die so recht bequeme zwischen den Inseln Cuba und Puerto Rico liegt.

Der neue Handelsminister.

Ueber den Lebenslauf Ludwig Lang's und dessen bisherige Wirksamkeit liegen folgende Daten vor: Ludwig Lang wurde am 13. October 1849 in Budapest geboren. Die Mittelschulen absolvirte er im Budapester Piaristen-Gymnasium.

Im Jahre 1884 wählte ihn die Akademie zu ihrem correspondirenden Mitgliede. Zu demselben Jahre wurde er auch zum Decan der juristischen Facultät gewählt.

nahm wieder seinen Platz an der Universität ein, die ihn noch im selben Jahre wieder zum Decan der juristischen Facultät wählte. Die Akademie wählte ihn später zum ordentlichen Mitgliede und zum Präsidenten ihrer volkswirtschaftlichen Commission.

Im folgenden Jahre gründete er die Volkswirtschaftliche Gesellschaft, die ihn gleichfalls zu ihrem Präsidenten wählte. Im Jahre 1896 wurde er im Nagy-Banyaer-Bezirk an Stelle Bekere's, der sich damals aus dem politischen Leben zurückzog, zum Abgeordneten gewählt.

Er trat in die Gruppe der Dissidenten ein, zu deren hervorragendsten Mitgliedern er gehörte. Bei den letzten allgemeinen Wahlen blieb er im Nagy-Banyaer Bezirk in der Minorität. Er gelangte erst später in's Abgeordnetenhaus, als Vertreter des Csaczer Wahlbezirks, dessen Mandat der in zwei Bezirken gewählte Karl Hieronymi niedergelegt hatte.

Die Lage Italiens.

Rom, 3. Mai.

„Italien war niemals in so glücklicher Lage, wie jetzt, so sagt die „Tribuna“ in ihrem letzten Leitartikel und spielt damit wahrhaftig sehr auf die internationalen Verhältnisse an. Kein äußerlich betrachtet, könnte die „Tribuna“ Recht haben; denn Frankreich ergeht sich in Liebesbeweisen, der Deutsche Kaiser schenkte ein Goethe-Denkmal für die Stadt Rom, die Pariser darauf eine Victor Hugo-Büste, der Kaiser von Oesterreich schickte ein Geschwader nach Neapel und dessen Commandant nach Rom zum Könige, dann empfing er Mascagni, den Stolz Italiens, in Audienz und selbst England beehrte die sich an diesem Wettbewerbe und gab in der Sprachenfrage auf Malta nach.

„Hören Sie nun auch mich. Selbstredend hätte ich über diese Dinge gegen Jedermann geschwiegen; da Sie aber nun doch einmal soviel wissen, muß ich Ihnen ja wohl mehr sagen. Daß ich als Assistent des Geheimraths Grunius oft in sein Haus kam, ist natürlich; einen gewissen Einblick in die häuslichen und ehelichen Verhältnisse, unter welchen die junge Frau bis zur Erschöpfung litt, mußte ich bald gewinnen, und wenn ich mich der Dame in freundlicher Weise zu nähern suchte, so geschah es lediglich in der gut gemeinten Absicht, ihr trauriges Leben etwas zu erleichtern.

„Sie fühlen sich also frei von jeder Schuld?“ „Ja, das heißt — nein, wenn Sie durchaus wollen, aber sie besteht nur in einer Art Nothlage, — einem Versprechen, daß ich aus vielleicht falschem Zartgefühl für geboten hielt und dessen Folgen ich absolut nicht voraussehen konnte, nämlich darin, daß ich ihr zugelegt hatte, im Nothfalle ihr mit meinem freundschaftlichen Rathe zur Seite zu stehen und dies wohl aus Furcht vor den noch ganz unabhägaren Consequenzen unterließ, gerade als sie mich vielleicht am nötigsten brauchte.“

italienischer Seite sofort ziemlich viel, ohne doch gleich mit Gegenleistungen zu kommen. In Folge dessen wird wohl die Erneuerung des Dreibundes, und das gibt auch die Tribuna zu, keineswegs, wie man geglaubt hat, vor dem 6. Mai erfolgen. Das Blatt, das übrigens dem Dreibunde das größte Lob zollt, weil er Italien den Frieden, das Prestige und den Besitzstand gesichert habe, und der auch manchen alten und vielfach eingewurzelten Legenden zum Trost Italien im Innern nie finanzielle Opfer auferlegt habe, schließt seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Dreibund möglichst bald und auf lange Zeit hinaus erneuert werden möge.

Außer dem Dreibunde machen auch die Schweiz und Tripolis Italien schwere Sorgen. So sehr auch die Officiellen und auch der Minister des Aeußern sich bemühen, alle Schuld von dem Berner Generalen Silvestrelli abzuwälzen, so sind doch auch diplomatischen Brauche zu schroff vorgegangen sei. Als die Radicals und besonders die Socialisten jedoch diese Ansicht in der Kammer vorbrachten, wären sie beinahe als Landesverräter gestempelt worden, so sehr schmerzt es die Chauvinisten, innerlich zugeben zu müssen, daß das große Italien von dem kleinen Lande Schweiz in's Unrecht gesetzt wurde.

Was aber Tripolis betrifft, so wächst sich dies allmählich zu einem beklemmenden Alb aus. Allmählich ist doch zu viel durchgedrückt von all' den Vorbereitungen, welche die Regierung für eine eventuelle Occupation trifft, als daß sich nicht die öffentliche Meinung ganz ostentativ mit dieser Occupation beschäftigen sollte. Die phantastischsten Gerüchte gehen um, ein Theil der expansionistischen Politiker baut fest darauf, daß Deutschland Italien zu Liebe für dieses beim Sultan zu interveniren suche, damit dieser die friedliche Occupation von Tripolis in einer Weise gestatte, die ihm die Suzeränität wahrt. Andere Politiker sind practischer, sie gehen persönlich nach Tripolis, oder kaufen dort sogar große Ländereien auf. Selbst Mitglieder der äußersten Linken, die bis jetzt jede Colonialpolitik verwarfen, sind zum Theil von dem Colonialfieber angesteckt. In einer Versammlung, die sie kürzlich abhielt, sprachen selbst Socialisten für die Occupation. Ein socialistischer Abgeordneter ging sogar nach Tripolis und macht jetzt im Parteiorgan „Avanti“ Reclame für die türkische Provinz mit der Formel: „Tripolis ist kein Massajah.“ Eingeweihte versichern, die Regierung sei expeditionstüchtig und könne jeden Augenblick nach Tripolis gehen. Der „Avanti“ erklärt sogar, daß die Expedition ganz unblutig verlaufen würde, da alle Beamte in Tripolis froh wären, eine Regierung zu finden, die pünktlich ihr Gehalt bezahle, was bisher nicht immer der Fall war, und daß sie außerdem gegen Extrahonorare nicht unzugänglich sein würden. Die türkische Garnison von Tripolis sei klein und nicht zu fürchten, außerdem habe man das Kabel zerhackt, so daß für den Fall der Expedition keine Nachricht nach Konstantinopel kommen könne. Ferner habe die Türkei keine Schiffe. Und was der schönen Dinge noch mehr sind. Jedenfalls ist das Eine sicher: Stellt sich der übliche Zwischenfall ein, Bedrohung oder Verletzung von Unterthanen, so kann Italien nach berühmtem Muster sich durch Besetzung der Küstentädte von Tripolis schadlos zu halten suchen; denn sich in's Innere vorzudringen, wird man wohl erst noch bleiben lassen, da mit den Beduinen nicht zu spaßen ist.

Vielleicht käme eine solche Expedition auch sehr gelegen, um die Aufmerksamkeit etwas von Innern abzulenken; denn auch hier stecken unter den Rosen manche Dornen. Es zeigt sich allmählich, daß der Appetit der regierungstreuen Abgeordneten gewachsen ist, und daß auch die jahrzehntlang verlassenen Provinzen des Südens die großen Wasser- und Eisenbahnbauten haben wollen, die ihnen Lebensbedingung geworden. Unter dem Druck hat die Regierung mehr öffentliche Bauten versprochen müssen, als sie beim besten Willen leisten kann, ohne das Budget mit einem großen Deficit zu schließen. Will sie also das mühsam erkämpfte Gleichgewicht des Budgets aufrecht erhalten, so muß sie auf alle Steuerreformen verzichten und im Gegentheil auf neue Steuern sitzen. Damit würde sich aber das Mißverhältnis steigern, das im Lande herrscht, obgleich Giolitti in seiner letzten Senatssrede Italien für das ruhigste Land Europas erklärte. Ueberhaupt zeigte die lange Discussion im Senat über die innere Politik nicht viel von Ruhe. Niemand ist die Regierung so heftig angegriffen worden, wie von den Senatoren in vergangener Woche. Die bedeutendsten Mitglieder des Senats schilderten die Lage des Landes in den düstersten Farben, ja sie beschuldigten Giolitti offen, die Revolution vorzubereiten. Besonders heftig wurde seine Toleranz gegen die Auslandsdepression getadelt, dann aber die symptomatischen Disciplinwidrigkeiten und Demonstrationen der Reservisten kritisiert. Der Kriegsminister verteidigte sich sehr ungeschickt, so daß er wohl als Parlamentarier liquidirt erscheint, Giolitti hingegen war als Vertreter der Ordnung auf, indem er mit den Telegrammen operierte, die er an die Präfecten geschickt habe, um sie gegebenen Falls zum schärfsten Kampfe gegen Unruhestifter und zur erbarmungslosesten Niederwerfung etwaiger Ruchlose und Ausschreitungen aufzufordern. Dank dieser Energie und Festigkeit sei die Ordnung nirgends gestört worden. Hierauf legte er das Kleid des Dictators ab, sowie die Maxime: „Salus rei publicae summa lex“, und wurde moderner sociologischer Demokrat. Es sei unmöglich, gegen die in allen Saaten aufblühende ökonomische Bewegung anzukämpfen, wenn man nicht die Revolution entsehlen wolle, es sei vielmehr Pflicht eines modernen Staatsmannes,

„Und an dem Sie gar keinen Antheil haben?“
 „Es thut mir leid, ich kann kein Wort mehr hinzufügen.“
 „Wie Sie wollen, das Gesagte genügt auch vollständig, um mir zu beweisen, daß der erste Eindruck der richtige war. Es bleibt dabei, wir sind von heute ab geschiedene Leute. Sie haben zweifellos durch That oder Unterlassen, durch ein Juviel oder Zuwenig eine arme verlassene Frau in dieses äußerste Elend getrieben. Auf ipisindige Unterscheidungen kommt es dabei gar nicht an und ich behaupte mit aller Bestimmtheit, hier, wie so oft, war der Mann der urwüthliche, die Frau der leidende Theil, und sich auf die Seite des Schwächeren zu stellen, ist jedes ehrlichen Menschen Pflicht. Guten Morgen!“

Roland blieb tiefer erschüttert zurück, als er sich selbst gestehen wollte. Nicht nur durch das Geschehene fühlte er sich so ergriffen, sondern mehr noch durch die Gedanken an den Antheil, den er selbst daran hatte.

„Ja, er war nicht ohne Schuld, war weit, weit schuldiger, als er sich bis jetzt klar zu machen gewünscht. Was konnte es aber noch helfen, daß er dies einah, was konnte er thun, nachdem Alles nun einmal dahin gekommen war? Er wollte jetzt nur fort, so bald als möglich fort. Die paar Pflichten und Beforgungen, die ihm noch blieben, ließen sich rasch erledigen, und dann hielt ihn nichts mehr. Lieber Gott, wer an seiner Stelle hätte nicht ebenso gedacht und gehandelt, aber — war es nicht doch möglich, daß er Linda schweres Unrecht gethan hatte? War nicht am Ende der Wunsch, von Linda loszukommen, ihm unbewußt mit Ursache gewesen, daß er so leicht an ihren tiefen Fall glaubte? — Schrecklicher Gedanke. Da war dieser curiose Mensch, der Brennecke, warum kam der nicht auf dieselbe Vermuthung? Gerade er hatte ihm ja den Verdacht so nahe gelegt. Er mußte freilich nicht Alles, hatte keinen vollen Begriff von den starken Motiven, die ein Verbrecher so wahrscheinlich machten. — Wo Klarheit finden? Sollte er sich Linda noch einmal nähern, eine Ansprache suchen? — Nein, nur das nicht, fort von hier war das einzig Richtige, frei werden und alles Widerwärtige, Alles Unlöbliche hinter sich zurücklassen.“

(Fortsetzung folgt.)

diese berechtigte Bewegung in ein richtiges Bett zu leiten. Die Industrie- und Landarbeiter hätten Recht, nach der Besserung ihrer Lage zu streben, und deshalb habe er ihren Wünschen stets freien Lauf gelassen, und glaube dadurch der Monarchie einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Am letzten Freitage kämpfte General Pelloux, der bis 1899 Ministerpräsident gewesen, gegen Giolitti's Rede so heftig an, daß dieser die Geduld verlor und sich nur durch eine sehr persönlich werdende Replik retten konnte. Die Mehrheit des Senats schmeichelte sich schon mit der Hoffnung, das Cabinet durch ein Mißtrauensvotum stürzen zu können, doch vergeblich; freilich fiel der Sieg der Regierung auch nicht besonders glänzend aus; denn sie siegte in der Abstimmung nur mit 81 Stimmen (inclusive drei Ministerstimmen) gegen 76 Stimmen, so daß die oppositionelle Presse von einer Niederlage oder von einem Ach- und Krach-Siege mit zwei Stimmen Mehrheit spricht. Aber wenn auch die Regierung gestützt worden wäre, so hätte sie noch nicht ihre Entlassung zu nehmen brauchen, da sich allmählich die Praxis ausgebildet hat, wonach zur effectiven und gründlichen Niederwerfung eines Ministeriums nur die Kammer qualificirt ist. Immerhin ist die Attacke des Senats bedenklich für die Stimmung der Freunde des Alten, und sie zeigt außerdem, daß Giolitti persönlich von einem großen Theile des Senates gehaßt wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Mai.

In Abgeordnetenkreisen wird das Gerücht colportirt, der Ministerpräsident werde in nächster Zeit einen Geheimgang einreichen, durch welchen das Verkehrsweisen aus dem Handelsressort ausgeschaltet und zur Verhinderung der einschlägigen Abgaben ein besonderes Ministerium errichtet werden soll. Wie verlautet, ist diese Nachricht jedoch in dieser Form nicht richtig. Es ist Thatsache, daß Herr v. Széll schon seit vielen Jahren der Ansicht ist, daß die in Rede stehende Verfügung wünschenswerth und nothwendig wäre, zumal sich die Abgaben des Handelsministeriums so angehäuft haben, daß es bei dem großen Complex der Verkehrsangelegenheiten überzogen erscheint, diese der Leitung eines besonderen Ministeriums zu übertragen und dadurch das Ministerium für Industrie und Handel zu entlasten. Der Ministerpräsident hätte diese Neuerung denn auch schon nach der Demission Alexander Hegedüs durchgeführt, doch wollte er auch selbst den Anschein dessen vermeiden, als thue er dies, um eine Stelle für den verewigten Handelsminister voranzujagen zu können. Auch jetzt steht die in Rede stehende Trennung der Communications-Angelegenheiten von den Handels- und Industrie-Angelegenheiten nicht unmittelbar bevor, doch wird sie aller Wahrscheinlichkeit nach in Wälde durchgeführt und dürfte auf diese Art die seit Langem gehegte Intention des Cabinettschefs verwirklicht werden.

Der den Delegationen vorzuliegende Voranschlag für 1903 weist als Erdorderniß des Ministeriums des Aeußern 10,876.870 Kr. auf, des Kriegsministeriums 350,621.845, des gemeinsamen Finanzministeriums 4,232.277, für die Rechnungscontrole 321.380; zusammen 366,052.372 Kr.; um 8,237.406 Kr. mehr als für 1902. Nachtragscredite werden beantragt vom Ministerium des Aeußern für den Wiederbau und die Einrichtung des Gesundheitspalastes in Peking 1 1/2 Millionen; das Kriegsministerium erucht um einen einmaligen Nachtragscredit von 360.000 Kr. für 1902 aus Anlaß der Anschaffung neuer Haubitzen und Gebirgs-geschützmaterials. Der reine Zollgefällsüberschuß beträgt 112,848.689 Kr., eine Summe, die von dem obigen Erforderniß in Abzug gebracht werden muß. Auf die Resolution betreffend die Fertigstellung der neuen Militärstrafproceßordnung binnen Jahresfrist wird geantwortet, sie sei fertig und werde nach Berathung des Motivenberichtes dem österröichischen sowie dem ungarischen Justizminister übermittleit. Auf die Resolution, betreffend die Reform des militärverehrlichen Verfahrens, daß in Zukunft peinlichen Gewissensconflicten in Duellfragen bei Officieren vorgebeugt und den religiösen Ueberzeugungen gebührender Schutz zuteil werde und nachtheilige Folgen aus dieser Ueberzeugung nicht abgeleitet werden dürfen, wird geantwortet, die vom Officierscorps aufgestellten und gehandhabten Grundzüge entpringen den gemeinsamen Anschauungen, die sich im Laufe der Jahrhunderte gebildet haben. Demnach kann auch bei der Neuauflage der ehrenrätlichen Vorschriften das Kriegsministerium nur in formeller Richtung Aenderungen vornehmen. Die Beurtheilung des Wesens der Sache muß aber auch weiterhin den Trägern der Standesehre überlassen bleiben.

Der „Gazeta Narodowa“ wird aus Wien telegraphirt, daß die polnischen Mitglieder der Delegation ohne Rücksicht darauf, daß ihr Landsmann Minister des Aeußern ist, bei den Verhandlungen der Delegation über den Dreibund sich hinsichtlich der feindlichen Stellung Deutschlands gegenüber den Polen in einer Weise äußern werden, wie es ihrer nationalen Pflicht entspricht.

Bezüglich der Wiener Reise des Botschafters Baron Mehrenthal erklärt das „Correspondenzbureau“, daß die politischen Absichten, die dieser Reise unterworfen worden sind, reine Phantasiegebilde sind. Der Botschafter hat anlässlich seines Urlaubes einige Tage in Wien verbracht und reist auf seine Besorgung in Böhmen.

Zu der Budapest Reise des Ministerpräsidenten Doctor v. Koerber bemerkt die „Politik“: Hier in Oesterreich wird man die den Ungarn gegenüber gezeigte Energie des Herrn v. Koerber gewiß sympathisch begrüßen. Soll jedoch diese Sympathie anhalten und besonders im Parlament Wurzel fassen, dann ist es vor Allem nothwendig, daß die von der Regierung nach Transleithanien gerichteten Kraftworte zu keinen leeren Drohungen werden, sondern daß ihnen auch die entsprechenden Thaten folgen. Aus dem ganzen Verhalten des Herrn v. Széll geht hervor, daß es ihm jetzt hauptsächlich darum zu thun ist, die Verhandlungen mit Herrn v. Koerber solange hinauszuschieben, bis der bis zum 10. Mai sich erstreckende Umtauschtermin für die ungarische Conversion abgelaufen sein wird.

Der „Gaz.“ findet es ganz unbegreiflich, daß die Ungarn an der Zusammenlegung der Suite des Erzherzogs Franz Ferdinand anlässlich dessen Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten in England irgendein Anstand nehmen. „Was ist denn eigentlich geschehen? fragt das polnische Blatt. „Der Erzherzog - Thronfolger hat seine Begleitung derart zusammengeleitet, daß sie dem Weiten der zweieinigigen Monarchie vollkommen entspricht, ja sogar ein Entgegenkommen für den magyarischen Chauvinismus bedeutet.“

Beide Theile der Monarchie, heißt es weiter, sind national nicht einheitliche Staaten. Der Erzherzog hat diese nationale Verschiedenheit für Oesterreich berücksichtigt, für Ungarn aber nicht, da er, offenbar um die nationale Eitelkeit der Magyaren zu schonen, bloß einen ungarischen Cavalier zur Reisebegleitung eingeladen hat. Wenn Jemand Grund zur Unzufriedenheit hätte, so wären es demnach nur die ungarländischen Kroaten, Rumänen, Slovaken, Serben und Deutschen. Hätte der Erzherzog aus Oesterreich bloß einen Deutschen, aus Ungarn einen Ungar mitgenommen, so hätten ja die ungarischen Chauvinisten viel mehr Grund zur Klage, während im gegebenen Falle der Unterschied in den nationalen Verhältnissen der beiden Staaten ganz in ihrem Sinne zum Ausdruck gelangt.

Die im Auslande verbreitete Nachricht, wonach auf der Strecke Moskau - Vladimir zahlreiche Kämpfe zwischen aufständischen Arbeitern und Soldaten stattgefunden hätten, bei welchen viele Personen getödtet und verwundet worden wären und wonach das Uhlanen-

Regiment des Obersten Morozoff sich geweigert hätte, die Arbeiter anzuzugreifen, ist nicht richtig. Die gemeldeten Vorgänge haben sich nicht ereignet und ein Uhlanen-Regiment befindet sich nicht in der bezeichneten Gegend. Auch wird überhaupt kein russisches Cavallerie-Regiment vom Obersten Morozoff befehligt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Mai.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Inneren betrauten k. ung. Ministerpräsidenten den Reichstagsabgeordneten Koloman Barcsay zum Obergespan des Hunyader Comitates zu ernennen.

Der k. ung. Justizminister hat den Mediacher Grundbuchs-Durchschriften Michael Wékony zum Kanzlisten beim Felvcinzer k. Bezirksgerichte ernannt.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Josef Hiemech, Buchhändler, ev. A. B., Hermannstadt, und Ottilie Pijfel, ev. A. B., in Birkhalm. — Julius Fekete aus Mangoldorf (Hemningfalva) und Maria Fekete aus Miskolca. — Anton Koran aus Sedmpan (Böhmen) und Regine Salamon geb. Nagy aus Neusmarkt.

(Zur Ausführung von Haydn's „Schöpfung“ durch den hiesigen Männer-Gesangverein.) Da es unthunlich ist, an der Eingangstüre der evang. Stadtpfarrkirche anlässlich der Ausführung von F. Haydn's „Schöpfung“ eine Casse zu errichten, wird hiemit bekannt gegeben, daß Eintrittskarten zu dieser Ausführung nur von Montag den 5. d. Mts. angefangen bis Donnerstag den 8. d. Mts. 12 Uhr Mittags im Vorverkauf bei dem Vereinscaffier Karl Jauernig, Geltaurgasse Nr. 8, erhältlich sind.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Freitag den 9. d. findet die zweite Aufführung von Ambroise Thomas' reizender Oper „Mignon“ statt. Diese Oper erfreute sich von Seite des Publicums einer glänzenden Aufnahme und glaubt die Direction nur einem Wunsche desjenigen nachzukommen, wenn sie eine Wiederholung der Oper in's Repertoire einleite.

(Das fünfte Armees-Fechttournier) hat heute in Budapest begonnen und wird bis 10. d. fortgesetzt. An demselben beteiligen sich aus dem Bereiche des 12. Corps: Franz Baer 62. Infanterie-Regiment, Arthur Benel 2. Infanterie-Regiment, Josef Damin 50. Infanterie-Regiment, Stefan von Clemery 9. Honved-Husaren-Regiment, Josef Lang 64. Infanterie-Regiment, Johann Maty 62. Infanterie-Regiment. Ferner: Oberlieutenant Lufsch vom 12. Corps-Artillerie-Regiment, Oberlieutenant Hermann Kaunz v. Tannenried vom 36. Divisions-Artillerie-Regiment, Lieutenant Eugen Nathy vom 23. Honved-Infanterie-Regiment, Lieutenant Victor Balasovits und Oberlieutenant Josef Marafawa vom 2. Infanterie-Regiment, die Lieutenants Alexander Nagy vom 23. Honved-Infanterie-Regiment, Theodor Pohanka 2. Infanterie-Regiment, A. Bajjo 50. Infanterie-Regiment, Josef Hawlicek 31. Infanterie-Regiment, Fehltmeister Thomas Sommer, Fehltlehrgeselle Habecan.

(Hermannstädter Radfahrerverein „Die Falken“.) Donnerstag den 8. d. Vereinsfahrt nach Sellenberg - Heltau. Abfahrt 2 Uhr Nachmittags von der Fahrbahn.

(Fahnenweihe der „Typographia“.) Wie wir bereits mitgeteilt haben findet die Fahnenweihe des hiesigen Gesangsvereines von Buchdruckern, der „Typographia“, am ersten Pfingsttage Abends im großen Saale des Gesellschaftsbaus statt. Die von der Firma Fellingner und Haslinger in Wien sehr geschmackvoll angefertigte, mit Goldstickerei reich gezeierte Fahne ist bereits im Besitze des Vereines. Abweichend von der sonst üblichen Art derartiger Festlichkeiten ist der Festact (Festrede, Einschlagen der Ehrennägel, Ueberreichung des ersten Fahnenbandes seitens der Fahnenpathin u. c.) diesmal in den Rahmen eines Festsommers gelegt worden, an dem sich das ganze der Fahnenweihe bewohnende Publicum beteiligen soll. Die „Typographia“ wird unter anderen Vorträgen als Haupt- und Festnummer ihrerseits den Mendelssohn'schen Männerchor mit Dichter-Begleitung „Festgesang an die Buchdruckerkunst“ singen. Außer allen hiesigen Fingern Gutenbergs sind auch die mit der „Typographia“ im Programm-Austausch stehenden Hermannstädter und auswärtigen Vereine, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines freundlichst eingeladen. — Näheres über Kartenververkauf u. bringen wir Nachstens.

(Die Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuch geöffnet. Sie kann nach Vereinbarung mit einem Beamten auch an anderen Tagen besichtigt werden, doch ist in diesem Falle an den führenden Diener eine Tage von 80 Heller zu entrichten.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartneckgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 60 Heller und etwa sie begleitende Kinder 20 Heller Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

(Siebenbürgisches Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11-1/2-1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. An anderen Tagen kann das Museum nur nach Anmeldung bei dem Custos gegen Eintrittsgeld von 1 Krone für jede Person besichtigt werden.

(Militär-Concert im Erlenpark.) Morgen Donnerstag den 8. d. findet im Erlenpark vor der Conditorerei Franz ein Concert der Musikcapelle des k. und f. Infanterie-Regiments Nr. 2 statt. — Anfang 4 Uhr.

(Selbstmord.) Heute Vormittags 10 Uhr hat sich Dionisie Siuluziu, Riemeergehilfe, 40 Jahre alt, im Keller seiner Wohnung Holzgasse 13, erhenkt. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt. — (Das Vizaknaer Reichstagsabgeordneten-Mandat.) Einer gestern hier eingelangten telegraphischen Meldung zufolge hat die k. Curie die gegen die Wahl des Vizaknaer Abgeordneten Hamorny überreichte Petition zurückgewiesen. Somit erscheint das Mandat Hamorny als gültig anerkannt.

(Verstehens.) In Folge Bruches der Tenderache entgleiste am 5. d. Früh 4 Uhr bei Jachortan der Schnellzug Nr. 21, welcher kurz vorher Leipzig verlassen hatte. Zwei Personen wurden getödtet, vier schwer und zwei leicht verlegt. — Im Tunnel Chyrbes auf der Hauptstrecke Bern - Genf, wo in der letzten Woche eine Strecke von sieben Metern eingestürzt ist, erfolgte ein Nachsturz, so daß der Tunnel nunmehr auf eine Länge von 40 Metern ausgefüllt ist. Zur Wiederherstellung des Verkehrs wird die Arbeit von vier Wochen nothwendig sein. Die Hölze Bern - Lausanne müssen bis auf Weiteres über Neuenburg verkehren. — Aus Petersburg wird gemeldet: Im Gouvernement Dmsk haben die Bauern, da ihnen die staatlichen Getreidevorräthe unter dem Hinweis verweigert wurden, daß keine Noth herrsche, die Getreidemagazine erbrochen, die Vorräthe geraubt. Die ihnen in der Weg tretenden Polizisten wurden getödtet. In vielen Dörfern herrscht eine derartige Hungersnoth, daß die Leute zu Hunderten sterben. — „Reuter's Office“ meldet aus Jofobama: An der Westküste von Hokkaido wurde am 30. v. eine Anzahl von Fischerbooten vom Sturme überrascht,

wobei 250 Personen um's Leben gekommen sein sollen. Die Corvette „Mistral“ ist bei Remoro auf den Strand gerathen. Die Besatzung wurde gerettet.

(Lebensmüde.) Man schreibt aus Stuhlweissenburg vom 4. d.: Heute Früh fand man die Gemahlin des hiesigen reichen und angesehenen Gutsbesizers Lazar Deutsch an einer Reibnür aufgehängt in ihrem Zimmer. Die siebenjährige Selbstmörderin war hier sehr beliebt. Es bleibt ein Räthsel, was die hochbetagte Frau in den Tod trieb. Einige wollen die Ursache in einer langwierigen Krankheit suchen, Andere wieder glauben, Familienzwistigkeiten hätten die Matrone in den Tod getrieben. Der Selbstmord der Greisin hat hier allgemeines Beileid erregt. — Aus Rom wird gemeldet: Den Blättern zufolge stürzte sich am 4. d. die Prinzessin Beatrice Massimo geb. Prinzessin von Bourbon, eine Tochter Don Carlos', in den Tiber, wurde jedoch gerettet. — Prinzessin Beatrice von Massimo hatte angeblich mit ihrem Gemahl, der ein bekannter Lebemann ist, eheliche Zwistigkeiten. Einer anderen Version zufolge ist die Prinzessin hysterisch veranlagt. Der Roman ihrer Schwester, der Prinzessin Elvira von Bourbon, ist bekannt; der Maler Folchi, mit dem sie nach Amerika geflüchtet war, den sie aber bald verließ, ist jetzt verheiratet und lebt in Paris.

(Curort Lipitz.) Anlässlich der heurigen Saison lenken wir, wie schon wiederholt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den Curort Lipitz. Wir thun dies umsoher, weil dieses wegen seiner wunderthätigen Quellen und vermöge seiner ausgezeichneten Ausstattung als außerordentlich wirksam anerkanntes Sodbad in den letzten Jahren in Fällen großer Heilerfolge zu Tage treten ließ, welche bisher bei keinem ungarischen Sodbad zu beobachten waren. Es war zwar bekannt, daß die Quelle reich an Natron ist und daß sie vermöge dieser Eigenschaft ihre wunderthätige Wirkung bei rheumatischen Leiden entfaltet. Wissenschaftliche Untersuchungen, welche in den letzten Jahren in Deutschland angestellt wurden, haben gelehrt, daß alle berühmten ausländischen Quellen, welche als wirksame Heilmittel der Gicht und Rheuma angesehen werden, diese Wirkung bloß dem Natrongehalt verdanken. So gelangten Curorte wie Wiesbaden, Ems, Plombiers und andere Wasser ähnlicher Zusammensetzung in den Ruf von specifischen Mitteln gegen Gicht. In Ungarn gibt es keine zweite Quelle, welche bei einer so hohen Temperatur (64° C.) so viel Natron enthielte wie Lipitz. So fand erst in den letzten Jahren die Thatsache ihre wissenschaftliche Erklärung, daß Kranke, die an rheumatischen und gichtischen Affectionen litten und vergebens andere Curorte aufgesucht hatten, erst in Lipitz ihre Gesundheit wieder erlangten. Was die therapeutischen Indicationen des Curortes Lipitz betrifft, so bei Kröpf, Hautleiden, Gicht, Blutkrankheiten u. s. w. ist es heutzutage überflüssig, dieselben besonders zu gedenken, da dieselben allgemein bekannt sind und es nicht nöthig ist, die Aufmerksamkeit des Lesers auf dieselben zu lenken. Lipitz steht mit seinen modernen Curgebäuden, Bauten, seinem Hotel, mit seinen bequemen und zweckmäßigen Einrichtungen auf demselben Niveau, wie die großen ausländischen Curorte. In den Curhäusern, im ausgedehnten englischen Park befindet sich ein großer, prachtvoller Curjaal, ein Kaffeehaus, Restauration, Les- und Spielsäle, eine Bühne, so daß das Publicum während seines Curaufenthaltes allerlei angenehme Zerstreuung findet. Sämmtliche Curgebäude und die ganze Colonie sind mit elektrischem Licht ausgestattet.

(Unfälle.) Am 4. d. ereignete sich im Lager bei Örkény, wo sich zur Zeit das Infanterie-Regiment Nr. 68 und ein Arbeitsdetachment der Artillerie befindet, ein schwerer Unglücksfall. Corporal Mathias Siegel des 2. Bataillons des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 6 manipulierte unvorsichtigerweise mit einem aufgefundenen scharfen Artilleriegeschosse, wobei mehrere Mann des Infanterie-Regiments Nr. 68 zuhauen; das Geschoss explodirte; Corporal Siegel, dann der Gefreite Julius Geisler der 12. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 68 blieben todt; Corporal Andreas Dobrai der 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 68 wurde schwer verwundet. Eine Untersuchung ist im Zuge. — Die Gattin des Burbacher Anzassen Franz Schuber geb. Marie Garter, deren Geist seit längerer Zeit unmaassig ist, überzog ihre Kleider mit Petroleum und steckte sie jodann in Brand. Die Unglückliche eilte, mit Brandwunden bedeckt in die Küche, weckte ihren Gatten, der ihr die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen versuchte. Leider war es bereits zu spät, und die Bedauernswürthe ringt mit dem Tode. — Ein Militärballon der bairischen Luftschiffer-Abtheilung, der am 3. d. in München aufgestiegen war, landete nach sehr stürmischer Fahrt in Oberösterreich. Bei der Landung stürzte einer der Officiere aus dem Ballon und wurde schwer verletzt. — Aus Berlin wird gemeldet: Bei der Truppenrevue vor dem Kaiser stürzte der Commandant des 3. Garde-Infanterie-Regiments Oberst v. Hafflinger vom Pferde und wurde besinnungslos in seine Wohnung befördert. Das Fruchstück, welches der Kaiser in der Officiers-Messe hätte nehmen sollen, wurde abgefragt. Der Grad der Verletzungen, die Oberst v. Hafflinger erlitten hat, wird erst durch eingehende ärztliche Untersuchungen festgestellt werden können.

(Die Liebe auf der Landstraße.) Aus Innsbruck wird vom 30. April geschrieben: Ein curioses Liebesabenteuer erlebte in der vorletzten Nacht ein Handwerksbursche unweit der anderthalb Stunden von hier entfernten Stephansbrücke. Als er Abends wohlgenüht auf der Brennerstraße dahinwanderte, traf er unterwegs ein hübsches, ungefähr 20 Jahre altes Mädchen. Sie kamen in's Gespräch und fanden bald so großes Gefallen aneinander, daß sie beischlossen, zusammen in einem Heutadel zu übernachten. Dem Liebesrausch folgte aber gewaltiger Jammer. Als der Jüngling am anderen Morgen erwachte, war das Liebchen verschwunden, und Hofe, Rock, Weste, Hut und Baarschaft mit. Zum Andenken hatte sie ihm dafür ihre alten Kleider hinterlassen. Während die Holde in seinem Anzuge das Weite suchte, mußte er nun in Weiberriemen wandern, bis er durch mühselige Mühen wieder zu halbwegs tauglichen, seinem Geschlecht entsprechenden Kleidern gelangte.

(Ein findiger Polizist.) Folgende gelungene Satire bringt Genriot in „Illustration“: Commisär: „Führen Sie den zuerst gekommenen Arrestanten vor!“ — Polizist: „Es sind drei, Herr Commisär.“ — „Das ist mir gleichgiltig. Einer kommt nach dem Andern.“ — „Herr Commisär, in diesem Falle wäre es aber doch...“ — „Was fällt Ihnen denn ein? Seit wann verhört man denn drei Personen zu gleicher Zeit? Thun Sie, was ich Ihnen gesagt habe!“ Ein Herr wird eingelassen. — Commisär: „Ihr Name, mein Herr?“ — „Johué.“ — „Warum hat man Sie verhaftet?“ — „Angeklagt, weil ich blau gekleidet bin.“ — Polizist: „Entschuldigen Sie, Herr Commisär.“ — Commisär (ärgert): „Schweigen Sie! Das ist doch kein Grund zur Verhaftung. Sofort entlassen Sie diesen Herrn und bringen den zweiten Arrestanten!“ Eine junge Dame wird hereingeführt. — Commisär: „Weßhalb sind Sie hier, mein Fräulein?“ — „Ich weiß es nicht, Herr Commisär.“ — Polizist: „Die Dame trägt weiße Kleidung.“ — Commisär: „Da hört sich doch Alles auf! Wie können Sie sich unterziehen, die Dame deswegens zu belästigen? Sie sind natürlich frei, mein Fräulein. Entschuldigen Sie den fatalen Mißgriff!“ Der Polizist bringt den letzten Arrestanten. Commisär: „Was ist mit diesem Herrn?“ — Polizist: „Er ist roth gekleidet und...“ Commisär (wütend): „Nun ist's genug, Sie Dummkopf. Sofort setzen Sie den Herrn in Freiheit und scheeren sich fort!“ — Polizist (für sich): „Himmel Donnerwetter, ist der Mensch Commisär und begreift nicht, daß das eine nationalitätliche Manifestation ist, wenn diese drei Personen nebeneinander gehen!“ — (Claffenlos-Interessenten) welche auf eine angenehme und vollkommen verlässliche Verbindung Werth legen, empfehlen wir

die Nationale Wechselstube-Aktiengesellschaft in Budapest. Denn abgesehen davon, daß bei derselben bisher die meisten Treffer gewonnen wurden, bietet allein schon die Caution von 330.000 Kr. dieses Institutes, welche die größte bei der Lotterie-Direction ist, volle Garantie für die ordnungsmäßige Erfüllung ihrer, den Loskäufern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Provinz-Committenten gewährt das Institut die besondere Begünstigung, die Treffer in jeder Höhe auch vor Fälligkeit auf Wunsch durch eine beliebige größere Provinzbank oder Sparcasse provisorisch und spesenfrei auszahlen zu lassen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Donnerstag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Freitag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.

(Badeanstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Donnerstag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Badeordnung für Freitag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde: eine goldene doppelseitige Remontoir Herrn-Taschenuhr sammt goldner Kette mit Uhrschlüssel als Anhänger; — eine silberne, einseitige Remontoiruhr sammt kurzer Kette mit Compaß; — ein katholisches Gebetbuch mit 2 Schließen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefunden wurde ein Canarienvogel; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen hat sich ein braunes Pferd; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 7. Mai.

Als einheitliches Ganzes steht der „Rigoletto“ unter den älteren Opern Verdi's am höchsten und auch in den Details weist er große Schönheiten auf. Die freien Allegros, die dem „Troubadour“ eigenthümlich sind, wird man im „Rigoletto“ vergebens suchen; nur Weniges streift bedenklich den Circus. Das Lied von den trügerischen Weiberherzen (La donna è mobile) ist bei aller Feinheit der Anlage doch echt volkstümlich gedacht, und Gilda's Arie im zweiten Act besticht auch dann noch, wenn sie im Tempo verzerrt und verschleppt wird. Und nun gar das famose Quartett im letzten Act. Wenn die Italiener davon sprechen, so gerathen sie in eine Ertzaje, die wir nicht begreifen können. Der Biograph Verdi's, Gino Monaldi, gibt seinem Entzücken über dieses Stück in folgenden Worten Ausdruck: „Wer bei dem Anhören dieser Nummer nicht jenes innere und geheimnißvolle Erbeben verspürt, das wie ein Fieberfieber in die Glieder dringt und sich dann in einer Blutwelle zum Gehirn ergießt, der verlässe nur getrost die Kunst und das Theater und sei überzeugt, daß der wunderbare Zauber der Musik für ihn nicht geschaffen ist.“ — So schlimm ist die Sache nun gerade nicht, aber immerhin wird man anerkennen müssen, daß nur ein großes Talent dieses Musikstück schaffen konnte, bei dem die ganz verschiedenen Affecte der vier Personen rhythmisch und harmonisch so geschickt ausgeprägt sind, daß jeder Sänger seinen eigenen Weg geht, ohne daß das Gesamtbild irgendwie verwirrt wird oder mosaikartig zusammengeheftet erscheint. — In vierzig Tagen schrieb Verdi den „Rigoletto“ nieder. Rossini und Donizetti arbeiteten zwar noch schneller, aber ihre Partituren sind dafür auch nicht annähernd so sorgsam gefeilt wie die Verdi'sche. Deutsche Aufführungen des „Rigoletto“ werden stets nur ein schwaches Bild von der Eigenart des Originals geben, und selbst wenn die Darsteller ihre Aufgabe ernst nehmen, wird immer dieser oder jener billige Wunsch unerfüllt bleiben. Der Held der Oper ist ein häßlicher, buckliger und krummbeiniger Mensch; die deutschen Söldenbaritonisten sind gewöhnlich hübsche, oft sogar imposante Männer, und diesen fällt es schwer, sich in die für die Rolle nöthige Maske zu fügen. Der Bucle läßt sich leicht herstellen. Nicht so die krummen Beine. Den ganzen Abend über mit zusammengeknickten Knien auf der Bühne umherzugehen, ist selbst für Sänger, die über große physische Kraft verfügen, eine starke Zumuthung.

Herr Victor begnügte sich damit, diesen körperlichen Defect leise anzudeuten, und bemühte sich, mehr durch wohlüberdachtes Spiel und ausdrucksvollen Gesang zu wirken. Die Darstellung näherte sich in Folge dessen mehr dem Heroischen und Pathetischen, war aber in ihrer Art consequent durchgeführt und namentlich in den letzten beiden Acten spannend und charakteristisch. — Den Höhepunkt in der Partie der Gilda erklimmte Fräulein Martini mit der C-dur-Arie des zweiten Actes. Hier ließ Fräulein Martini auf dem hohen h einen ihrer reizenden Triller hören. Das genannte Künstlerpaar wurde mit Beifall überschüttet. — Als Dritter im Bunde ist Herr Conrat zu nennen. Er hatte zwar mit der Höhe zu kämpfen, die er für eine so lyrische Partie nicht leicht genug nimmt, weßhalb auch der Hauptschlager in der Rolle des Herzogs nicht die gewöhnliche Wirkung erzielte, allein dafür war sehr anerkennenswerth das mezza voce in dem B-dur-Satz („Liebe ist Seligkeit“); für den bel canto selbst aber doch zu sehr das Binden der Töne. Herr Conrat wurde gleichfalls durch Hervorrufe ausgezeichnet. — Die kleineren Rollen der Maddalena, des Sparacucile und des Monterone fanden an Fräulein Horvat und den Herren Swoboda und Weiß sichere und schlagfertige Vertreter.

Volkswirtschaftliches.

Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen. Dieser unter dem Protectorate der Durchl. Frau Erzherzogin Gisela stehende Verein, welcher die Versicherung von Aussteuercapitalien cultivirt, hat auch im Jahre 1901 hervorragende Erfolge erzielt und veröffentlicht eine Bilanz, welche in jeder Ziffer die glänzende Prosperität dieses Institutes erweist. Der Gisela-Verein hat in der einen Branche einen größeren Versicherungsfond erreicht, als die überwiegende Mehrzahl der in Mitteleuropa sämtliche Zweige der Lebensversicherung betreibenden Gesellschaften. Der Geschäftsumfang desselben wird durch folgende Ziffern charakterisirt: Am 31. December 1901 standen 112.101 Polizzen mit 137,351,000 Kronen Verf.-Capital in Kraft. Die Jahreseinnahme an Prämien, Zinsen und Gebühren betrug 8,153,000 Kronen, um 600,000 Kronen mehr als 1900. Die Reserven und Ueberträge belaufen sich auf 40,064,000 Kronen. Innerhalb der letzten 10 Jahre wuchs der Versicherungsstand von 27,9 auf 137,3 Millionen Kronen, die Prämien-Einnahme von 1,2 auf 6,3 Millionen Kronen, der Prämien-reservefonds von 4,4 auf 40 Millionen Kronen an. Für Fälligkeiten und Prämienrückzahlungen wurden 1901 1,870,000 Kronen verausgabt und schließt die Bilanz mit dem sehr ansehnlichen Reingewinne von 603,000 Kronen. Die Activen per 41,8 Millionen Kronen sind vorwiegend in pupillarischen Effecten und Hypotheken, sowie in Hausbesitz investirt. Der Reinertrag gestattet einerseits die reichliche Dotirung der humanitären Fonds und außerordentlichen Sicherheitsrücklagen, andererseits die statutarische Zuweisung eines so ansehnlichen Betrages an den Dividendenfonds der Versicherten, daß diese am nächsten Auszahlungstermine pro 1901 eine Dividende von 7 1/2 % der Jahresprämie 1900 7 % erhalten werden. Der Fond zur Ausstattung armer Mädchen, in welchem

der Verein eine einzig dastehende gemeinnützige Einrichtung besitzt, verfügt nunmehr über ein Vermögen von 35,000 Kronen. Im Berichtsjahre wurden aus demselben 90 ehemals bei dem Verein versichert gewesenen Mädchen, deren Verfolger verarmt waren, Aussteuerkapitalien bewilligt. Dem Verwaltungsrathe der Anstalt gehört der Reichstagsabgeordnete Dr. Aurel v. Münnich als Vicepräsident an. Der Geschäftsbericht der Verwaltung, welche in der am 12. April stattgehabten General-Versammlung lebhaft acclamirt wurde, schließt mit der Mittheilung, daß im I. Quartal 1902, 4500 Anträge mit 5 1/2 Millionen Kronen Versicherungssumme einkiefen.

Original-Telegramme.

Budapest, 7. Mai. Die österreichische Delegation wurde Mittags, die ungarische um 1 Uhr Nachmittags von Seiner Majestät empfangen. Auf die Ansprache der Delegations-Präsidenten antwortete Seine Majestät: „Die Versicherung der tiefen Ergebenheit, welche Sie Mir entgegenbrachten, erfüllt mich mit aufrichtiger Befriedigung. Nehmen Sie hiefür Meinen warmen Dank hin.“

In dem seit der letzten Session der Delegationen verfloffenen Jahre hat die allgemeine politische Lage keinerlei wesentliche Aenderung erfahren. Nach wie vor ist das unausgesetzte Bestreben Meiner Regierung auf die Pflege eines engeren Verhältnisses zu unseren Verbündeten, sowie vertrauensvoller Beziehungen zu allen anderen Mächten gerichtet, und trägt hiedurch zur Erhaltung und Consolidirung des europäischen Friedens bei. Auch ist speciell Unser stetes freundschaftliches Einvernehmen mit dem russischen Reiche bezüglich der Vorgänge im näheren Oriente dem Fortbestande der Ruhe und Ordnung in jenen Gebieten förderlich.

Die im vorigen Jahre durchgeführte Unterdrückung des Aufstandes in China hat die Rückberufung des größten Theiles der von den Mächten dorthin entsendeten Land- und Seestreitkräfte ermöglicht. Es gereicht Mir zur Genugthuung, der Haltung und den Leistungen der bei diesem Anlasse verwendeten Abtheilung Meiner Seemacht Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Meine Kriegsverwaltung muß diesmal Mehrforderungen einbringen zum Zwecke der Beschaffung von Artillerie-Material, zur Reorganisationen in der Artillerie-Waffe, zur Verbesserung der Mannschaftskost, für Meiner Kriegsmarine solche für unvermeidliche Personal-Vermehrungen und Schiffsbauten. Diese Mehrforderungen sowohl als die sonstigen Ausgabeposten im Kriegs- und Marine-Budget sind in den engsten Grenzen des Nothwendigen gehalten.

Die Entwicklung der wirthschaftlichen Verhältnisse Bosniens und der Herzegowina nimmt ihren regelmäßigen Fortgang. Auch im nächsten Jahre werden die Verwaltungsauslagen dieser Länder aus den eigenen Einnahmen derselben gedeckt.

In der Ueberzeugung, daß Sie an Ihre Aufgaben mit gewohntem patriotischen Eifer herantreten, begleite Ich Ihre Arbeiten mit den besten Wünschen und heiße Sie von Herzen willkommen.“

Fremden-Liste

vom 7. Mai.

- Hotel Kaiser. Sander, Oberstlieutenant, Lencel, Hauptmann, von Karlsburg; Kocsis, Baumeister, von Arad; Erla, Off. Notar, von Ubrud-banya; Bogdan, Gastwirth, von Kinn; Sadler, Bülgermeister, Kramer, Baumeister, Kelp, Ingenieur, von Sibitz; Kottenbiller, Ingenieur, von Kis-Sebes; Kaufmann, von Rebetdol; Sicker, Kaufmann, von Kis-Köcs; Jentöni, Kaufmann, von Kezmarok; Preßburger, Kohn, Hofstein, Hofenthal, Hof, Kaufleute, von Budapest; Gilly, Schneider, Binder, Binarßy, Weiner, Kaufleute, von Wien; Herescu, Beamter von Bukarest.
- Hotel Neuhäuser. Schunn sammt Gattin, Hotelier, von Mühlbach; Rofescu, Erzpriester, Gersendret, Steinweg, von Klausenburg; Benjamin, Notar, von Klein-schellert; Cimpean, Privatier, von Eßlabetstadt; Garlip sammt Gattin, Barrer, Schlang sammt Gattin, Thieringer, Kaufleute, von Kimmik; Barlator, Pus, Kaufleute, von Wien; Gilly, Kaufmann, von Maros-Basarabel; Fleischer, Kaufmann, von Arad.
- Hotel Reiser. Molnar, Beamter, von Kronstadt; Borsea, Barrer, von Unter-Bist; Atanah, Kaufmann, von Fiteß; Dr. Dresca, Professor, von Brad.
- Hotel Ribain. Relemen, Beamter, Palagesiu, Notar, von Nagod; Wolf, Monteur, von Wien; Marie, Beamter.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Freitag den 9. Mai 1902:

Abonnement.

Vorstellung Nr. 14.

Alig non.

Oper in 3 Acten von Ambrosio Thomas.

Anfang 7 Uhr Abends.

Badaposter telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. Mai.

4 1/2 %ige ung. Goldrente 120.—	4 1/2 %ige Oesterr. Gold-Rente 120.50
4 %ige „ Kronen-Rente 97.70	4 1/2 %ige Oesterr. Kronen-Rente 99.40
4 1/2 %ige „ St.-G.-Anl. i. Gold 121.—	1860-er Lose 153.50
4 1/2 %ige „ „ i. Silber 100.75	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 1600.—
5 %ige ung. Oßbahn v. J. 1876. 121.—	Ungarische Credit-Actien 685.50
4 %ige Oesterr. Obligationen 97.60	Oesterr. Credit-Actien 672.—
Schaffner-Abf. Obl. 100.65	Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Actien 669.75
Kroatisch-slav. Oesterr. Obl. 97.—	20 Franc-Stücke 19.07
Ungarische Prämien-Lose 204.—	Deutsche Reichsmark 117.35
4 %ige Oesterr. Papier-Rente 101.50	London a vista 240.42 1/2
4 1/2 %ige Oesterr. Silber-Rente 101.50	Paris a vista 95.40
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %-jähr. Verz. 101.50	R. u. l. Ducaten 11.35
5 %ige „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 102.—	Stalisenische Banknoten 93.80

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. Mai.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 120.50	1860-er Lose 152.75
4 %ige „ Kronen-Rente 97.75	Oesterr.-ungarische Bank-Actien 1602.—
4 1/2 %ige „ St.-G.-Anl. i. Gold 121.—	Ungarische Credit-Actien 685.—
4 1/2 %ige „ „ i. Silber 101.—	Oesterr. Credit-Actien 670.50
5 %ige ung. Oßbahn v. J. 1876. 121.—	20 Franc-Stücke 19.07
4 %ige Oesterr. Obligationen 97.60	Deutsche Reichsmark 117.37 1/2
Kroatisch-slav. Oesterr. Obl. 97.—	London a vista 240.42 1/2
Ungarische Prämien-Lose 205.—	Paris a vista 95.47 1/2
4 %ige Oesterr. Papier-Rente 101.50	4 %ige Oesterr. Kronen-Rente 99.60
4 1/2 %ige Oesterr. Silber-Rente 101.65	R. u. l. Ducaten 11.32
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 %-jähr. Verz. 101.50	Stalisenische Banknoten 93.80
5 %ige „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt 101.50	allgemeines Sparcasse IV. Emission 101.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 7. Mai.

Ducaten Kr. 11.24	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke Kr. 23.35	Kauf	Verkauf
Lei (Noten) 94.90	95.20		Napoleon'dor 19.02	19.02	
Lei (Silber) 94.20	95.—		Rubel (Noten) 253.—	254.25	
Küst. Lire (Gold) 21.40	21.60		Rubel (Silber) 248.—	248.—	
Pfund Sterling 23.88	24.06				

Nr. 3. 4831/1902.

[426] 1-2

Kundmachung.

Dienstag den 27. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, wird im Sitzungssaale des städtischen Rathhauses in Hermannstadt die **Vicitation zur Erzeugung von jährlich 200 Meter-Klaffern Buchen-Brennholz im nördlichen Gebirge Sianta,** sowie zur **Ueberführung des erzeugten Brennholzes in das städtische Holzmagazin in Hermannstadt** auf die Zeit vom 1. Januar 1903 bis 31. December 1908 abgehalten werden.

Hieron geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß die näheren Vicitations- und Vertrags-Bedingungen beim **städtischen Forstamte in Hermannstadt** eingesehen werden können, wozu auch etwaige schriftliche, mit dem Badium von 100 Kronen versehen und gehörig gestempelte Offerte bis zum Beginn der mündlichen Vicitation versiegelt einzureichen sind.

Hermannstadt, am 3. Mai 1902.

Der Magistrat.

3. 986/1902.

[423] 2-2

Kundmachung.

Auf Grund der Verordnung der hiesigen kön. unq. Finanzdirection vom 2. d. M., 3. 14501/1902, wird bekannt gegeben, daß das **für die Jahre 1902 bis 1904 angefertigte Bemessungs-Verzeichniß über die Erwerbsteuer 3. Classe** in der Zeit vom 7. bis 14. Mai l. J. im Amtlocale des gefertigten Steueramtes zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegt.

Die **commissionsnelle Verhandlung** dieser Steuer-gattung findet im **Sitzungssaale des städtischen Rathhauses** statt und beginnt am **15. d. M. um 8 Uhr früh.** Hieron geschieht mit dem Beifügen die Verlautbarung, daß es Jedermann freisteht, Bemerkungen zu den vorliegenden Besteuerungs-Anträgen binnen oben angegebener Frist bei der k. unq. Finanz-direction oder während der Verhandlung bei der **Bemessungscommission** einzubringen.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß jeder Steuer-pflichtige über die Höhe des für ihn beantragten Steuer-jahres, sowie über den Verhandlungstag mittelst eigener **Vertretung** in Kenntniß gesetzt wird und es Jedermann freisteht, zur Verhandlung seiner Steuerangelegenheit vor der **Commission** persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen und seine Interessen zu vertreten.

Hermannstadt, am 5. Mai 1902.

Das städtische Steueramt.

Sz. 185/1902.

[425] 1-1

végreh.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. törvényszék 1901. évi 902. számú végzése következtében Dr. Boeck Arnold ügyvéd által képviselt újgyházi takaré- és előlegezési egyesület javára Kerst Vilmos és neje doborkai lakók ellen 160 Kor. s jár. erejéig 1902. évi január hó 23-án foganatosított kielégítési végrehajtás utján le- és felülfoglalt és 1121 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: két szobabeli butor, öt darab ökörborjú, egy bivaltehen, egy kis lószekér, egy teherhordó lószekér és két ló nyilvános árverésen eladottnak.

Mely árverésnek a szerdahelyi kir. járásbírószék 1902. évi V. 124. sz. végzése folytán 160 Kor. tökékövetelés ennek 1899. évi szeptember hó 1. napjától járó 6% kamatai, 1/2% váltódíj és eddig összesen 4 Korona 45 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig végrehajtást szenvedettek Kerst Vilmos és neje doborkai lakók hárzánál leendő eszközölésére **1902. évi május hó 15-ik napjának** délelőtti 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáros alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elővizezendő ingóságokat má-ok is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltek.

Szerdahely, 1902. évi május hó 1-én.

B. Bánffy Albert,

kir. bír. végrehajtó.

4 schöne Gassen-Wohnungen

zu vermieten:

Reis-pergasse 24. I. Stock 6 Zimmer, Küche etc., und Parterre 4 Zimmer, Küche etc.

Sporergasse 25. Mansarde zwei Zimmer, Küche etc.

Elisabethgasse 50. Parterre zwei Zimmer, Küche etc.

Näheres bei Firma

Friedrich Baumann, neben Hôtel „Römischer Kaiser“.

3. 526/1902.

[421] 2-3

Concurs-Kundmachung.

Für die **Belegung** der durch Pensionierung in der **Groß-Gemeinde Kakova** (Szelistyer Bezirk, Hermannstädter Comitai) in **Erledigung** gekommene **Gemeinde-Notars-Stelle** eröfne ich hiemit den **Concurs.**

Ich fordere die **Concurrenten** auf, ihre vorchriftsmäßig instruirten **Gesuche bis 31. Mai l. J., Nachmittags 5 Uhr,** bei mir einzureichen.

Die Stelle ist mit folgendem Einkommen verbunden:

1. Jährlicher Stammgehalt 800 Kr.
2. Natural-Quartier im Gemeindehaus.
3. Beleuchtungs-Pauschale für die Gemeinde-Kanzlei 30 Kr.
4. Heizungspauschale für die Kanzlei und Wohnung des Notären 100 Kr.
5. Reife-Pauschale 100 Kr.
6. 1% ige Remuneration für die Steuer-Einhebung
7. Für Privatarbeiten die statutarisch festgesetzten Gebühren.
8. Als Staats-Ratriselführer Honorar . 100 Kr.

Szelistye, den 5. Mai 1902.

Der Bezirks-Oberstuhlrichter.

Das seit 25 Jahren am hiesigen Platze bestehende

Specereiwaaren-Geschäft

des Herrn **Ludwig Kurovsky** ist wegen Todesfall des Eigenthümers **zu verkaufen.** Näheres im Geschäfte selbst. [416] 2-3

Geschäfts-Local,

frequenter Posten,

als auch **2 Zimmer** und Küche **zu vermieten**

Nr. 5 Fleischergasse Nr. 5.

Näheres beim Eigenthümer **Adalbert Gottstein,** Kleiner Ring Nr. 5. [415] 2-6

Meghivás.

Az 1898. XXIII. t.-cz. alapján alakult Országos Központi Hitelszövetkezet kötelékébe tartozó **Nagyszabeni ipari hitelszövetkezet,** mint az Országos központi hitelszövetkezet tagja, **1902. évi május hó 11-én d. u. 2 órakor a városi tanács termében rendes közgyűlést** tart, melyre a tagok az alapszabályok 35. §-a értelmében meghivatnak.

Napirend:

1. Mult évi üzletredméről szóló jelentések tárgyalása.
2. Zárszámadosok megvizsgálása és a felmentvény megadása.
3. Mérleg megállapítása.
4. Tiszta jövedelemről való rendelkezés.
5. Az igazgatóság 2 tagjának választása.
6. Netaláni indíványok.

1901. évi december hó 31-én a tagok száma 97, üzletrészeinek száma pedig 167 volt; az év folyamán belépett 28 t g 54 üzletrészzel, kilépett 9 tag 20 üzletrészzel.

A felügyelő-bizottság által megvizsgált évi mérleg a szövetkezet helyiségében kifüggesztetett és mindenki által megtekinthető.

Kelt Nagy-Szebenben, 1902. április hó 28-án.

[406] 2-2

Az igazgatóság.

LIPIK

in Slavonien
Bad ersten Ranges.

Einzige heiße jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Continent.

Prämiirt: Budapest 1885 und 1896; London 1893; Wien 1894; Rom 1894; Brüssel 1897 mit den ersten Preisen.

Station der Venjathalbahn (via Dugoselo). Abfahrt Budapest, Ung. Staatsbahn, Pünmaner Güzug 7 Uhr 15 Min. früh, Ankunft Lipik 1/2 6 Uhr Nachmittags. Von Rumänien, Bulgarien, Serbien, Bosnien (via Brod-Novska), wobei directe Wagenverbindung Mai-September zwischen Szeged-Lipik Nachmittags 4-34 und retour Lipik-Szeged Vormittags 8-35. Außerdem **Südbahnstation: Pakracz-Lipik** (via Kanizsa-Bares). Communication von Oesterreich mittelst Südbahn (Zonentarif). Nach allen Richtungen Tagesfährlinge.

Die Lipiter Thermen sind wegen ihrer natürlichen (64° C.) hohen Temperatur, ihres reichen Natrongehaltes (ungar. Emis), sowie ihrer Job-Verbindungen zu **Trink- und Badeszwecken** von vorzüglicher Wirkung bei allen **Katarrhen der Schleimhäute (Nachen-, Magen-, Blasen-, Darmkatarrh etc.), bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Knochenleiden,** sowie bei **scrophulösen** und allen **Bluterkrankungen** etc.

Moderne Badeanstalt mit luxuriös ausgestatteten Bäderräumen, **Porzellan- und Marmor-Wannen** etc., **Schwitzkammern** (Sapinarie), **Bassin-Bad,** elegant eingerichteten **Hôtels, Kinder-Sanatorium,** glänzend ausgestatteten neuen **Cursalon,** Damenkafé, Clavier- und Conversationskafé, Restauration, und Kaffeehaus-Localitäten, schöne luftige **Wandelbahn** mit **Bezaun, elektrische Beleuchtung** der Räume u. Parkanlagen, vorzügliche Curtafel.

Während der Bade-Saison ordnet auch Herr **Prof. Dr. Thomas v. Marschalkó** in der Badeanstalt, **Thermal-Jodwasser** direct von der Quelle, ferner durch **L. EDESKUTY** in Budapest, sowie **HEINRICH MATTONI** in Wien. [392] 2-3

Lipiker Thermalsalz direct bei der Bade-Direction zu bestellen.

Auskünfte aller Art ertheilt die **Bade-Direction.**

Bad Salzburg. Hôtel Bressler. Vizakna furdó.

Im Betrieb vom 15. Mai bis 30. August.

Die für den Monat Juni gemietheten Zimmer können — **ohne Aufzahlung** — schon vom 20. Mai bezogen werden.

[355] 5-6

Gustav Engber, Tapezierer, Lackirer und Schildermaler, Hermannstadt, Weinanger 1,

übernimmt **alle einschlägigen Arbeiten** unter **Zusicherung solider und preiswürdiger Ausführung** und bittet um geneigte Zuweisung zahlreicher Aufträge. **Reisekoffer** in jeder Grösse, **Rosshaar-, Seegras- und Holzfasern-Matratzen, Wagen-Ledersitze** stets vorrätzig. [260] 7

Friedrich Baumann, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 2,

empfiehlt billigst

Saison-Neuheiten

in **Mode-, Manufactur-, Weiss-, Wirk- und Kurz-Waaren;** hierunter: **Teppiche, Damen-Kleiderstoffe, Blonsen, Sonnen- und Regenschirme, Radfahrer- und Touristen-Artikel** etc. etc.

Commissions-Niederlage

von **Ferdinand Baumann's prämiirter Weberei** in Mühlbach

zu **Original-Erzeugungs-Preisen** gegen **Cassa.**

Zu **Niederlags-Preisen** laut illustrirem **Preiscurant** die

einzig echte

Prof. Dr. Jaeger'sche [262] 4-6

Original-Normal-Wollwäsche

aus der **allein concessionirten** und **mehrfach prämiirten Fabrik** von

W. Benger Söhne in Bregenz.

Mit 1. Juli l. J.

wird das **höhenklimatische**

Curhaus „Auf der hohen Rinne“

(gegründet von der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines)

1420 Meter über dem Meere, im Grossauer Gebirge, 4-5 Fahrstunden von Hermannstadt,



in reizender Gebirgslandschaft gelegen, im neunten Jahre seines Bestandes, **eröffnet.** — Der Aufenthalt daselbst, zumal wenn er für längere Zeit berechnet wird, ist nicht nur für Erholungsbedürftige die wirksamste Sommerfrische, sondern auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen (allgemeine Schwäche, Blutarmuth, Mischsucht, Dysteric, Nervosität, Migräne, Scrophulose, Katarrhe der Respirationorgane, Kraftabnahme des Herzmuskels bei Kreislaufstörungen, Fettsucht, Wechselfieber, Rheumatismen, Magen- und Darmkatarrhe u. s. w.) von heilkräftigster Wirkung. — Besondere Sorgfalt wird den

Saltwasser-Curen und Massagen,

welche unter ärztlicher Leitung vom geschulten Badepersonal ausgeführt werden, zugewendet. Näheres im Prospective, welcher von der **Curhaus-Direction** in Hermannstadt zu erhalten ist, an welche auch zu Händen des **Cassiers Ernst Lüdecke, Juwelier,** die Anmeldungen bis **15. Mai d. J. schriftlich** zu richten sind. Auch spätere Anmeldungen finden, wenn möglich, Berücksichtigung.

Die **Eröffnung der Gastwirthschaft** findet bereits am **15. Juni** statt. Hermannstadt, den 15. April 1902. [349] 3-3

Die Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines.

Hiezu eine Beilage.

Klo
gespalten, b
officieren wir zu
spalten mit
Aufträge neh
kaufsstellen

[255] 14-16

L. LUS

in Lotto
Wechselst

20

[384] 3-

Apo

ICH DIE

Allein echter
aus der Sch
Apothek
A. Thierry in
bei
Robitsch-Sau

Warum
schmerzhaft

Von ausser
Linderung
der Wöchnerin
Flüssen oder B
Schnitt- und
Dornen etc.;
Tadel, Nagele
beim Durchfl
etc. etc. Vers
Packung etc.
Firma „Schu
sein muss.

Dies
werden im Geg
Hitze, können
bis zum Eintr
gelobten wert
hinauswürt, so
absolut unschä
werden sollen.
man einfach di

An Apo

Central-Depöt

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen. Am 20. Mai beim Staats-Bauamte in Torda Anbot-Verhandlung wegen Errichtung von Straßenschranten. Am 20. Mai beim Staats-Bauamte in Székely-Ujvárhely Offert-Verhandlung wegen Baues eines Begräbner-Hauses.

Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Kaufnisse des Sigmund Dobolyn in Vereşegyhaza. (Blasenderfer Bezirksgericht.) Am 22. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Josef Steiner in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 31. Mai bei der Dévaer Finanz-Direktion Offert-Verhandlung wegen Vergebung der Tabak-Großtrafik in Petroşieny.

Mehr als 10.000.000 Kronen

wurden bisher von uns an Classenloos-Gewinnste ausbezahlt.

Zu der jetzt beginnenden Ziehung offeriren wir unsere

Classen-Loose

zu den nachstehenden Preisen:

Ein ganzes Loos Kronen 12.— ein halbes Loos Kronen 6.— „ viertel „ „ 3.— „ achteil „ „ 1.50.

Pünktliche Bedienung! Strengste Discretion im Gewinnstfalle!

MERCURBANK,

BUDAPEST, IV. Bez., Váci-utca 37. [395] 5-12

Im Leben trifft sich nie wieder zu kaufen 400 Percent billiger!

Jedermann erparnt 24 fl. bei Bezug meines vorzüglichen und überall bewährten



Phonographen.

Derjenige spricht, spielt, singt diverse deutsche und ungarische Gesänge, Lieder, Märche etc. mit entzückender Naturtreue, ist bei allen Unterhaltungen als Unterhaltungsmaterial unübertroffen und kann sich jede Familie durch denselben genügende Abende bereiten. Ich liefere diesen Phonographen, welcher früher 30 fl. kostete, jetzt zu dem in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preise von nur 6 fl., gebe noch eine Walze gratis zu, berechne bei weiteren Walzen-Bestellungen nur 75 fr. per Stück. Versandt nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung einzig und allein von

Bravmann's Phonographen-Centrale, Krakau, Postfach 77.

Schweizer Haus.

Altrenommirte Bezugsquelle für alle technischen Artikel.

Gustav Bendel,

Budapest, V., Váci körút 80.

Maschinen und Requiriten für Mühlenbetrieb und Fabriksbetriebe aller Art.

Specialitäten: Dufour'sche Seidengaze, Patent-Blechplomben.

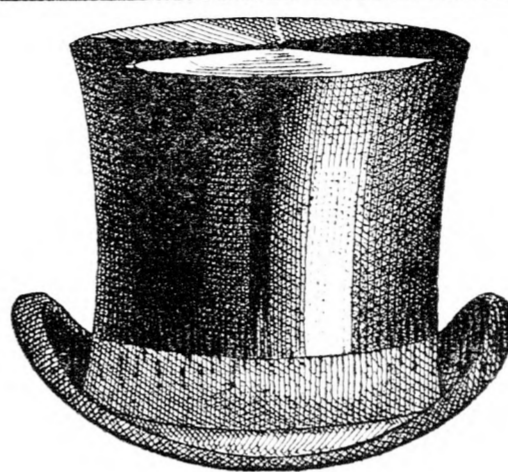
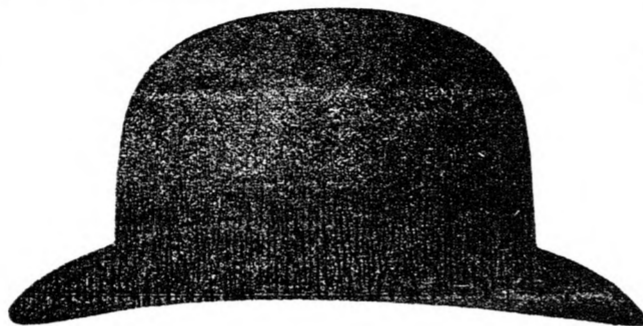
Heller'sche Mühlesteine in über 40 verschiedenen Sorten, u. zw.: in Compositionen aus Quarz, Glas, Schmirgel, Stahl, Carborundum (künstl. Diamanten) etc.

Vorteile: Uebertreffen alle Natur- oder nachgeahmten Kunststeine.

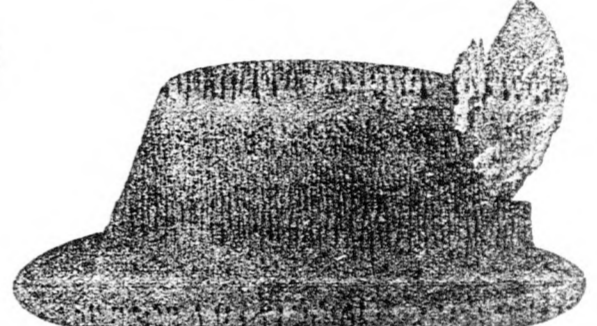
Größtartig an Schärfe-Werkzeugen, weil fein Schärfe nützlich etc.

Auf Verlangen Special-Kataloge!

Größtes Special-Hutlager Siebenbürgens. Reparaturen in eigener Werkstätte.



Größtes Special-Hutlager Siebenbürgens. Werkstätte mit neuesten Maschinen und Dampftrieb eingerichtet.



Ergebenst Unterfertiger empfiehlt für die Frühjahrs-Saison

Herren- und Knaben-Filzhüte

aus nur anerkannt vorzüglichen Fabriken zu den billigsten Preisen, wovon sich jede Kunde überzeugen möge. Allein-Verkauf für Hermannstadt von den Hut-Fabriken J. Heinrich Ita, Wien; Jos. Pichler & Söhne, Graz; Guis. Bossi Nachfolger, Wien etc. etc., auf welche Fabriken ich besonders aufmerksam mache, da diese Hüte echtfärbig, elegant und dauernd formhaltend sind. Ferner bringe ich wie jedes Jahr die

ersten Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-Kappen,

ausgesucht schöne Formen, feinste Ausstattung, äusserst billig.

Hochachtungsvoll

Fritz Connerth, Hut-Fabrik.

Abfahrt der Züge von Hermannstadt.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and destination. Includes sub-headers for 'Vormittags' and 'Nachmittags'.

Ankunft der Züge in Hermannstadt.

Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, and origin. Includes sub-headers for 'Vormittags' and 'Nachmittags'.